



Scientists and Professionals from all around the world met in Karlsruhe at the Frédéric Joliot/Otto Hahn Summer School 2013 on Nuclear Reactors "Physics, Fuels and Systems".

and targets (*R. Taylor*) and the pyro-processing of spent fuel (*H. Lee*) of partitioning and separation processes.

The fifth lecture block was concentrated on advanced fuels with emphasis on minor-actinides bearing fuels and targets (*J. Somers*), homogeneous and heterogeneous recycling of ceramic fuels (*N. Chauvin*) and metallic fuels for MA homogeneous and heterogeneous recycling (*R. Kennedy*).

Finally, the sixth lecture block described both the handling and transport of waste (*K.-J. Brammer*) and the long term waste forms and geological repository (*C. Thegerström*).

An extraordinary seminar discussed the societal and economic conditions for the development of nuclear systems (*H. Tuomisto*).

Technical visits to experimental facilities of KIT (HELOKA, KALLA, KATRIN/

Tritium Laboratory) complemented the lectures during the Summer School.

In this year, 39 participants of 12 countries attended the *FJOH Summer School*. During the ten days, the participants had the opportunity to discuss and interact with the lecturers. This reflects precisely the spirit of the School Directors, *Prof. R. Stieglitz* and *Dr. R. Jacqmin*. In this sense, the *FJOH Summer School* fosters the networking and discussions of people of different continents and nationalities having the same concern: how to solve the energy problem with CO₂-free technologies and with an acceptable risk for the citizens.

Around the *FJOH Summer School*, an extensive social program is offered to the participants. In this year, a one-day trip to the Palatinate area was organized that included the visit of the *Hambacher Castle* (Exposition Cradle of the Democracy) and a walking tour to the Hohe Loog and the village of Neustadt.

The next's year Summer School will be hosted by the *CEA* together with *KIT* in *Aix-en-Provence* where a special event will be organized to celebrate the twentieth anniversary of the *FJOH Summer School*.

Info: <http://www.fjohss.eu>

Expertentreffen zum Rückbau kerntechnischer Anlagen auf der ICOND 2013 in Aachen

Jerome Reinartz, Hattingen

Zum 2. Mal veranstaltete das *Aachen Institute for Nuclear Training (AiNT)* in Kooperation mit dem *TÜV Rheinland* vom 11. bis 14. November die *International Conference on Nuclear Decommissioning*

(*ICOND*). Im Aachener *Eurogress* kamen rund 300 Teilnehmer aus Industrie, von Aufsichts- und Genehmigungsbehörden, Anlagenbetreibern und Forschung zusammen, um sich über die Gegenwart und Zukunft des Rückbaus von kerntechnischen Anlagen auszutauschen.

Im Pre-Conference-Workshop konnten sich die internationalen Teilnehmer des Symposiums mit den qualifizierten Erfahrungen des Rückbaus in Deutschland vertraut machen.

Anschrift des Verfassers:
Jerome Reinartz
atw-Redaktion
Hattingen

Dr. Ralf Güldner, Präsident des *DAF – Deutsches Atomforum*, ging in seiner Eröffnungsrede auf die Situation und die Herausforderung des Rückbaus in Deutschland ein. „Wir haben die Aufgabe angenommen“, erklärte *Güldner* und mahnte: „Wir müssen das vorhandene Know-how zügig nutzen.“ Denn im Rückbau bestehe bei konstruktiver Zusammenarbeit von Betreibern, Behörden und Dienstleistern die Möglichkeit eine weltweite Führungsposition in Sicherheit und Effizienz einzunehmen, die auch international vermarktet werden könne.

Doch um sicher planen zu können, brauchen die rückbauenden Unternehmen zunächst einmal ein Datum für die Eröffnung des Endlagers für nicht-wärmeerzeugende radioaktive Abfälle *Konrad*. Noch in diesem Jahr will sich das zuständige *Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU)* zu dieser Frage festlegend äußern. Auf der Konferenz blieb *Helmut Scheib (BMU)* zurückhaltend in seinen Aussagen, er rechne aber nicht mit einem Einlagerungsbetrieb von *Konrad* vor dem Jahr 2021.

Der 1. Tag des Symposiums war den übergreifenden Themen gewidmet: Die bundesdeutsche Entsorgungskonzepte, die



Zum zweiten Mal fand die International Conference on Nuclear Decommissioning (ICOND) von AiNT und TÜV Rheinland statt. Blick in den Vortragssaal des Eurogress in Aachen.

Zeit- und Projektplanung für den Rückbau von Leistungsreaktoren, rechtliche Aspekte und eine neue Forschungsplattform für die Entsorgungsoptionen von radioaktiven Reststoffen wurden vorgestellt.

Am 2. Tag schilderten internationale Teilnehmer ihre Erfahrung mit dem Rückbau. Zwei viel beachtete Beiträge von *Luc Schlömer* (Wissenschaftlich-Technische Ingenieurberatung GmbH) und *Ben Volmert* (Nationale Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle) beschäftigen sich mit der Bestimmung der Aktivierung von Bauteilen im Kernkraftwerk. Außerdem erläuterte *Stefan Krüger* (Areva GmbH) welche Optimierungspotenziale es im Rückbau gibt. Ein grundsätzliches Problem ist die Frage, wie aus dem bisherigen Betriebspersonal einer Anlage ein „stolzes Rückbaupersonal“ gemacht werden soll. Zu dieser Aufgabenstellung im Bereich des Change-Managements referierte *Michael Freitag* (EnBW Kernkraft GmbH) mit dem Vortragstitel „Kompetenzsicherung und Change Management – Die Umsetzung in der Praxis“.

Zusätzlich könnte es aufgrund der Vielzahl von gleichzeitigen Rückbauprojekten zu Personalengpässen kommen. Und dies nicht nur in der Industrie, sondern auch bei den Genehmigungsbehörden.

Der Schlusstag stellte die Entsorgung von radioaktiven Abfällen wieder in den



Podiumsdiskussion (v. l.: Andreas Mann, Dr. Hans Wimmer (GNS Gesellschaft für Nuklear-Service mbH), Prof. Dr. Manfred Urban (WAK GmbH), Dr. Norbert Haspel (Westinghouse Electric Germany GmbH) und Stefan Frense (TÜV Rheinland Industrie Service GmbH)

Mittelpunkt. „Es gibt einen Weg“, überschrieb *Frank Ambos* (sat. Kerntechnik GmbH) seinen Vortrag zur Freigabe von radioaktiven mineralischen Reststoffen auf einer Deponie. Die Zentraldeponie „Cröbern“ bei Leipzig habe die Kapazitäten und das entsprechende Sicherheitskonzept, um Rückbauabfälle aufnehmen zu können. Die

Vorteile der externen Abfallbehandlung erklärte danach *Arne Larsson* (ndcon/Studs-vik AB). Ein Konzept, dass in Schweden sehr gut funktioniert, in Deutschland aber aufgrund der rigorosen Ablehnung von Transporten einen schweren Stand haben dürfte.

Dies klang auch bei der abschließenden Podiumsdiskussion unter Moderation von *Andreas Mann* (MDR) an. Die Experten *Prof. Dr. Manfred Urban* (WAK GmbH), *Dr. Norbert Haspel* (Westinghouse Electric Germany GmbH), *Dr. Hans Wimmer* (GNS Gesellschaft für Nuklear-Service mbH) und *Stefan Frense* (TÜV Rheinland Industrie Service GmbH) mahnten an, dass die Information des Bürgers große Wichtigkeit habe und alle Beteiligten gemeinsam an der öffentlichen Wahrnehmung arbeiten müssen. Bei differenzierter Betrachtung gebe es auf der einen Seite Studenten, die sich ihr eigenes Bild machen würden, auf der anderen Seite Kernkraftgegner, für die selbst Trans-

porte für den Rückbau einen Grund zur Eskalation liefern. Ein wichtiger Punkt, bei dem sich alle Diskussionsteilnehmer einig waren: Die Rahmenbedingungen müssen stimmen – Verzögerungen beim Rückbau durch fehlende Lagermöglichkeiten könnten auch zu auslaufenden Genehmigungen führen und damit zu höheren Kosten. ■

www.kernenergie.de